

Bericht der Abteilung Paderborn für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

Die Abteilung Paderborn verlor insgesamt 31 Mitglieder, davon durch Tod:

Dr. theol. Werner Arens, Wenden
Aenne Diekmann, Delbrück
Gerta Kleinschulte, Borchen
Hans Kohlenberg, Salzkotten
Walter Lücke, Warburg
Josef Michels, Paderborn

Mechthild Niggemeier, Paderborn
Arnold Papenheim, Arnsberg
Dr. phil. Günter Sandgathe, Warstein
Lisa Thombansen, Paderborn
Monika Voß, Büren

Der Abteilung traten 14 neue Mitglieder bei:

in Paderborn:

Klaus Jürgen Blanke, Paderborn
Dr. Bernhard Böttcher, Paderborn
Werner Herold, Paderborn
Ursula Meyer, Paderborn

auswärts:

Antonius Bergschneider, Borchen
Sandra Herron, Saskatchewan/Canada
Sarah Hillebrand, Stuttgart
Hans Kloda, Geseke
Dr. Wolfgang-A. Lewe, Rheda-Wiedenbrück
Therese Looschelders, Hövelhof-Staumühle
Christoph Möllmann, Borchen
Klaas Padberg Evenboer, Ermelo/Niederlande
Marcel Welsing, Borchen
Gunter Wielage, Lichtenau

Die Abteilung Paderborn hatte am 31.12.2010 insgesamt 888 Mitglieder, darunter drei Ehrenmitglieder.

Vereinschronik

16. Januar 2010

Ausstellungsbesuche

1) Der Gero-Codex kehrt zurück. Mit Kurzvisite im mittelalterlichen Klosterbierkeller und Verkostung des nach einer Originalrezeptur aus der Wedinghauser Klosterbibliothek hergestellten „Wedinghauser Chorherrentropfen“
Arnsberg, Stadt- und Landständearchiv im Kloster Wedinghausen

Führung durch Ausstellung und Klosterkeller: Stadtarchivar Michael *Gosmann*
2) Kurfürst – Adel – Bürger. Das Kurkölnische Herzogtum Westfalen (1180–1803)

Arnsberg, Sauerlandmuseum des Hochsauerlandkreises

Führung: Museumsleiter Dr. phil. Jürgen *Schulte-Hobein*

19. Januar 2010

Vortrag: Marianne *Moser* M. A., Paderborn, und Ralf *Otte*, Paderborn

Mauer sucht Erbauer. Eine archäologische und archivalische Untersuchung der neuzeitlichen Gebäude entlang des Kötterhagen in Paderborn (mit Lichtbildern)

9. Februar 2010

Vortrag: Kristina *Thies* M. A., Münster

Altar und Herrschaft. Der Fürstenberger Barock im Paderborner Land (mit Lichtbildern)

9. März 2010

Vortrag: Dr. theol. Hermann-Josef *Schmalor*, Paderborn

Der Paderborner Zeichenlehrer Franz Joseph Brand (1790–1869). Eine Skizze zu Leben und Werk, unter besonderer Berücksichtigung seines Nachlasses im Archiv des Altertumsvereins (mit Lichtbildern)

10. April 2010

Mitgliederversammlung in Dringenberg
und Studienfahrt nach Bad Driburg

Grußworte: Wolfgang *Wiechers-Wenta*, Vorsitzender des Heimatvereins Dringenberg e. V.; Heinrich *Brinkmöller*, Stellv. Bürgermeister der Stadt Bad Driburg; Carola *Breker*, Stellv. Landrätin des Kreises Höxter

Öffentlicher Vortrag: Dr. phil. Michael *Ströhmer*, Universität Paderborn: Von Unzucht, Mühlengeklapper und sturen Pfarrern – Dringenberg zwischen Stadtautonomie und Fürstendespotie im 18. Jahrhundert

Anton *Fleckner* und Karl *Gehle*, Heimatverein Dringenberg e. V.: Führung durch die Burg und das Burgmuseum

Dipl.-Ing. Cornelia *Lange*, Höxter: Besichtigung des historischen Rathauses Dringenberg

Heribert *Meimers*, Willebadessen, und Heinrich *Thöne*, Bad Driburg: Besichtigung des Glasmuseums Bad Driburg, Heinz-Koch-Haus

Dringenberg

Seit dem späten 12. Jahrhundert betrieben die Edlen von Everstein eine Herrschaftsbildung um die „villae“ Dringen und Löwen, die – wäre sie gelungen – ein geschlossenes Territorium des Bischofs von Paderborn östlich der Egge verhindert hätte. Dem Paderborner Dompropst Bernhard gelang es jedoch 1316, die Grafschaft um Dringen zu erwerben; 1318 schenkte er sie an die Paderborner Kirche. Im gleichen Jahr ließ Bernhard auf dem Höhenrücken, der später die Stadt Dringenberg tragen sollte, eine Burg errichten, der eine von Ministerialen besiedelte Burgfreiheit vorgelagert war. Bis 1323 wurde südöstlich von Burg und Burgfreiheit die Stadt Dringenberg in einem Dreistraßensystem angelegt, die 1323 und (ergänzt) 1330 Borgentreicher Recht durch Bischof Bernhard V. erhielt. Der Westturm der Kirche (St. Marien, 1330) ist erhalten, Stadtrat und Stadtrichter waren bereits 1323 im Amt. Ebenfalls seit 1323 residierte ein bischöflicher Amtmann auf der Burg; das Amt bildete sich bis 1389 zum Oberamt aus, das das Hochstift östlich der Egge umfasste. Seit 1463 gewann Dringenberg die Rolle einer Nebenresidenz der Bischöfe von Paderborn, erlitt jedoch 1618–1648 schwere Schäden, von denen sich der Ort trotz Wiederherstellung der Burg bis 1800 nicht mehr recht erholte. 1816 zum Landkreis Warburg geschlagen, übernahm Dringenberg 1841 die preußische Landgemeindeordnung und wurde Amtsgemeinde des Amtes Dringenberg, 1886 mit dem Amt Gehrden vereinigt. (Heinrich *Schoppmeyer*, in: Handbuch der Historischen Stätten. Nordrhein-Westfalen. Stuttgart 2006)

Die 1825 durch die Stadt Dringenberg käuflich erworbene Burg blieb bis zur Eingemeindung des Ortes nach Bad Driburg im Zuge der Kommunalen Neugliederung am 1.1.1975 Sitz des Amtes Dringenberg-Gehrden. Nach Übergang in das Eigentum der Stadt Bad Driburg wurde die Burg durch die Stadt und den Heimatverein Dringenberg gemeinschaftlich Zug um Zug restauriert und beherbergt heute ein durch den Heimatverein betriebenes Heimatmuseum.

Die Geschichte des Rathauses reicht bis in die Anfangsphase des Ortes zurück. Der von drei Sandsteinsäulen getragene Gewölbekeller des Baus wird ins frühe 14. Jahrhundert datiert, ins 16. Jahrhundert der oberirdische Fachwerkbau. Über Jahrhunderte Sitz der Stadtverwaltung ging das Gebäude im 19. Jahrhundert in Privatbesitz über und wurde nach entsprechendem Umbau bis in die 1960er-Jahre landwirtschaftlich genutzt. Danach leer stehend verfiel es zusehends. 2002 erwarb die Stadt Bad Driburg das baufällige, aber denkmalgeschützte Gebäude, das als ein in Nordrhein-Westfalen einmaliges Beispiel eines kleinstädtischen Rathauses der Frühen Neuzeit gilt. In Kooperation zwischen der Stadt und der Initiative Historisches Rathaus Dringenberg e.V. konnte noch im selben Jahr mit der Restaurierung begonnen werden, die sich über mehrere Jahre hinzog. Seitdem hat der Kulturverein ARTID Driburg, der regelmäßige Ausstellungen, Workshops und Sommerakademien organisiert, dort seinen Sitz.

Bad Driburg

Seit dem 16. Jahrhundert entstanden in den Buchenwäldern um Driburg überwiegend kurzlebige Glashütten. Ende des 17. Jahrhunderts begann sich das Glasgewerbe aus den älteren Glasregionen Nordhessens in das Paderborner Land, vor allem in die Wälder um Driburg und Brakel, zu verlagern (1670 Leander de Ferro, 1727–1878 Glashütte Emde, 1750 bis heute Hütte Siebenstern), wo auch

die Sandvorkommen den Ansprüchen genügten, obwohl bis nach 1800 für weißes Feinglas Dörentruper Sand importiert wurde. Driburg wurde zum Mittelpunkt des Glashandels (1704 Driburger Handelsgesellschaft; 1793 Verein der Driburger Handelsleute); 1802 waren 15 Prozent der Erwerbstätigen im Glasgeschäft tätig. Das Glasgewerbe blieb bis in die Gegenwart bedeutend und wurde mit Eisenbahnanschluss (1864) und Übergang zur Steinkohlebefeuerung teilweise in Driburg selbst ansässig. (Auszug aus Peter *Johaneke*, in: Handbuch der Historischen Stätten. Nordrhein-Westfalen. Stuttgart 2006)

Das 1990 von der Stadt eingerichtete Glasmuseum dokumentiert die jahrhundertalte Glasmachertradition im Raum Bad Driburg: die Wanderglashütten und die Hütten mit festen Standorten, die Produkte dieser Hütten vom 16. Jahrhundert bis heute, die wirtschaftliche und soziale Situation der Glasmacher, Glasbläser und Glasschleifer, den Driburger Glashandel und seine Transportwege sowie das ortsspezifische Themenfeld „Glas und Heilbad“ (Flaschen für den Heilwasser- versand, Trinkgläser u. a. m.).

16./17. April 2010

62. Tag der Westfälischen Geschichte in Bielefeld

Hierzu wird besonders berichtet.

4. Mai 2010

Vortrag (in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Universität Paderborn): Prof. Dr. phil. Werner *Paravicini*, Kiel

Ein neuer Staat entsteht: Frankreich und Burgund im 15. Jahrhundert

12. Juni 2010

Ausstellungsbesuch: Wewelsburg, Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945, Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“, Führung: Stellv. Museumsleiterin Kerstin *John-Stucke* M. A.

Zur Ausstellung:

Am 15. April 2010 wurde die Dauerausstellung nach umfangreichen wissenschaftlichen Recherchen und Umbauarbeiten im ehemaligen Wachgebäude wiedereröffnet.

Die Ausstellung „Ideologie und Terror der SS“ in der neukonzipierten Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945 des Kreismuseums Wewelsburg ist die weltweit erste ständige Ausstellung, in der die SS nicht nur durch die Darstellung der Geschichte des Konzentrationslagers Niederhagen/Wewelsburg von ihrer verbrecherischen Seite, sondern auch in ihren ideologischen Grundlagen und religions- und wissenschafts-, kunst- und kulturpolitischen Ambitionen gezeigt wird. Die Tätigkeiten der SS und Heinrich Himmlers, Reichsführer SS, auf der Wewelsburg werden in Bezug zur Darstellung der allgemeinen Geschichte der SS gesetzt.

Die Ausstellung zeigt, wie in der Geschichte eines Ortes sowohl die weltanschaulichen Grundlagen als auch die verbrecherischen Konsequenzen des Selbstverständnisses der SS als rassistische und politische Elite in einem von Deutschland dominierten Europa fassbar werden. Auf die Geschichte des Konzentrationslagers in Wewelsburg und die Erfahrungen der KZ-Häftlinge wird besonderer Wert gelegt. Ihren Erinnerungen wird eine eigene Ausstellungsebene gewidmet.

Inhaltlich endet die Ausstellung nicht mit dem Kriegsende, sondern beleuchtet u. a. den gesellschaftlichen Umgang mit den Tätern und den Opfern sowie die heutige Rezeption des historischen Ortes Wewelsburg.

29. Juni 2010

Vortrag (in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät Paderborn):
Dr. phil. Georg *Korting*, Paderborn

Der Paderborner Jesuit Vitus Tönnemann SJ (1659–1740), Anwalt der Bürener Jesuiten in Wien, Beichtvater Kaiser Karls VI., Groß-Kapellan des kaiserlichen Heeres und Geheimrat

Im Rahmen der Veranstaltung übergab der Vereinsdirektor ein dem Verein gehörendes Gemälde des Vitus Tönnemann der Theologischen Fakultät Paderborn als Dauerleihgabe.

20.–22. August 2010

Die für diesen Termin geplante Sommerstudienfahrt musste wegen Erkrankung des Reiseleiters leider ausfallen.

11. September 2010

Archäologische Lehrwanderung auf die Sparrenburg in Bielefeld, Leitung: Marianne *Moser M. A.*, Stadtarchäologie Paderborn, Dr. Werner *Best*, LWL-Archäologie für Westfalen, Bielefeld, Ditta *Sokolowsky*, Burgwartin Sparrenburg

Die Sparrenburg, das Wahrzeichen Bielefelds, wurde um 1200 von den Grafen von Ravensberg auf einem Bergsporn errichtet. Die Ravensberger nutzten die Anlage bis ins 14. Jahrhundert als Residenz. 1511 erbt Johann von Kleve die Burg und ließ sie, den veränderten Waffentechniken angepasst, als Festung ausbauen. Eckronnelle, Kurtinenmauern und Kasematten zeugen bis heute davon.

Eine mysteriöse Erschütterung und mehrere gewaltsame Besitzerwechsel im 17. Jahrhundert schädeten der Bausubstanz. Schließlich brannten die Gebäude, die seit 1738 als Gefängnis genutzt worden waren, aus. 1879 erwarb die Stadt Bielefeld die Ruine und ließ sie als Ausflugsziel herrichten. Das Burgrestaurant entstand erst nach den erheblichen Zerstörungen während des 2. Weltkrieges.

Umfangreiche Sanierungsvorhaben im Jahre 2007 lösten eine archäologische Großgrabung über mehrere Kampagnen aus. Durch meterhohe Aufschüttungen geschützt, traten dabei in ihrer Art und Erhaltung einmalige Baubefunde zutage, die in der Hauptsache aus der Festungszeit stammen.

26. Oktober 2010

Vortrag: Dr. phil. Andreas *Newöhner*, Salzkotten: Anton Bernhard Liborius Meyer – ein Bürgermeister in „unruhigen Zeiten“. Zur Regierung und Verwaltung der Stadt Paderborn in Zeiten des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs 1800 bis 1815

30. Oktober 2010

Exkursion und Museumsbesuch: Tagesfahrt nach Minden. Leitung: Prof. Dr. phil. Heinrich *Rüthing* und Herr Martin *Steffen*, Bielefeld

Die Fahrt nach Minden diente dazu, die Geschichte der Stadt etwas genauer kennenzulernen. Dabei ging es nicht nur um ihren Charakter als kirchenreiche ehe-

malige Bischofsstadt. Auch das „bürgerliche“ Minden hatte viele beachtenswerte Bauten aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit aufzuweisen. Minden wurde im 19. Jahrhundert zu einer wichtigen preußischen Garnisonsstadt und Sitz der Bezirksregierung. Auch davon zeugen viele außergewöhnliche Bauten, nicht nur das Preußenmuseum.

16. November 2010

Vortrag: Claudia *Dobrinski*, Paderborn: Der Eckstein des Anstoßes. Der Gründungsbau der Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul, genannt Abdinghof, unter Bischof Meinwerk (mit Lichtbildern)

14. Dezember 2010

Vortrag (in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Amerikanischen Freundeskreis Paderborn-Belleville e. V.): Wolfgang *Stüken*, Paderborn: Überwacht vom FBI. Der „Fliegende Pater“ Paul Schulte (1895–1974) – im Zweiten Weltkrieg interniert in einem Kloster in Paderborns heutiger Partnerstadt Belleville/Illinois (mit Lichtbildern)

Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis

Für den Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis 2010 waren weder Vorschläge noch Bewerbungen eingegangen, so dass der Preis in diesem Jahr nicht verliehen wurde.

Veröffentlichungen

Westfälische Zeitschrift: Der Band 160 (2010) ist Ende des Jahres erschienen.

Zeitschrift Westfalen: Die Bände 85/86 (2007/2008) und 87 (2009) wurden an die Vereinsgeschäftsstelle ausgeliefert und zusammen mit der WZ 160 an die Mitglieder versandt.

In der von Dr. Friedrich Gerhard *Hohmann* herausgegebenen Reihe „Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte“ (Paderborn, Bonifatius-Verlag) ist im Jahr 2010 erschienen:

Band 66: Bettina *Heine-Hippler*: Die Weihnachtskrippen der Dortmunder Kirchen. ISBN 978-3-89710-477-8, 256 S.

Dr. Hermann-Josef Schmalor
Vereinsdirektor